* Das **Technikum Mittweida** (Königreich Sachsen) zählte im vergangenen 22. Schuljahre 839 Schüler welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezüglich die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland; Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien 2c., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika. Die Eltern der Schüler gehörten hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 14. Oktober. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen). A.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Vom Lande** wird dem „Henb. Boten" geschrieben: Seitens kleinerer Geschäftsleute, Handwerker u. s. w. werden häufig zur Vollziehung einer Quittung Kautschukstempel benutzt. Eine solche Quittung braucht aber niemand anzunehmen, da sie vor dem Gericht nicht beweiskräftig ist. Eine Quittung ist nur rechtsgiltig, wenn die Namensunterschrift geschrieben ist.

* **Stettin.** Der Abzug von Porto. Bekanntlich hat das Reichsgericht schon längst entschieden, daß der Abzug des Portos bei Bezahlung von Rechnungen mittels Postanweisungen unstatthaft ist. Das scheint aber zu wenig bekannt zu sein oder aber nicht genügend beachtet zu werden. Solche Knickerei (?) ist

einem Geschäftsmann in Dortmund teuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfg. an dem schuldigen Betrage von 3 Mk. 90 Pf. abgezogen. Der Empfänger war hiermit nicht einverstanden und es kam in Folge dessen zur Klage, welche für den Verklagten ungünstig ausfiel. Der Prozeß um die 20 Pfg. verursachte ihm 19 Mk. 60 Pfg. Kosten.

Stuttgart, 23. Aug. An der diesjährigen in der städtischen Turnhalle an der Forststraße abgehaltenen 55. Tuchmesse waren 78 Verkäufer gegen 89 fernd vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Bükskin, Flanell, Multon u. s. w. zur Messe 4200 Stück im Wert von 250000 Mk. gegen 5400 Stück im Wert von 320000 M. im Vorjahr. Außer den vorgenannten Sachen waren noch vertreten: Strickgarne, Jacken, Westen, Decken, Unterleibchen. Der Umsatz beträgt heuer 2400 Stück = 140000 M. gegen 3100 Stück = 180000 M. fernd. Die Zufuhr sowohl wie der Umsatz auf dieser Messe ist auch heuer wieder zurückgegangen. In den Preisen ist eine Besserung nicht eingetreten. (St. Anz.)

Heilbronn, 24. Aug. Durch Verfügung der K Kreisregierung ist die Abhaltung des auf den 28. August fallenden Vieh- und Schweinemarkts wegen der in den angrenzenden Bezirken herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden. Es findet an dem genannten Tage nur der Krämer-Markt statt.

Heilbronn, 24. August. Ein Zeichen, wie weit unsere Trauben bereits vorgeschritten sind, dürfte sein, daß heute schon neuer Wein hier getrunken wird. Derselbe ist aus Frühtrauben aus dem Gartenweinberge des Herrn Heinr. Sauber hier gekeltert und wird bei C. Fleiner z. Rebstock das halbe Liter zu 40 Pf. ausgeschenkt. Im allgemeinen stehen unsere Weinberge sehr schön und gehen bei günstiger Witterung rasch der Reife entgegen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 22. August 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 82 Pf.	7 M. 07 Pf.	6 M. 19 Pf.
Haber	7 M. 43 Pf.	6 M. 95 Pf.	6 M. 46 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. — Pf.	5 M. 90 Pf.
Haber	7 M. 70 Pf.	6 M. 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 24. August.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	23—27
Dollars in Gold	4	16—20

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 27. Aug. vormittags 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Gestorben

Hörz, Ab., Bierbrauereibesitzer, Vaihingen a. F. Prinzing, M., geb. Pfeiffer, Kirchheim u. T. Otto, G., Privatier, Großheppach. Estich, Johanna, Bietigheim. Schmal, Heinrich, Buchau a. F. Enzer, J. Kunstbeindreher, Geislingen. Nagel, K. Stationsmeister a. D., Hall. Gräßlen, K. Gutsbesitzer, Hof Seegarten b. Königsbronn. v. Knörzer, K. Oberst a. D. Ulm. Süskind, Gust. Adolf, Pfarrer, Bissingen u. T.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

Müller und Bertha saßen voll Unruhe und Besorgnis im Salon.

„Ich weiß nicht, was ich davon denken soll," sagte Müller. „Tom meldet, Anna sei ausgeritten. Was das für eine Thorheit ist! Hier sitzt sie den ganzen Tag im Zimmer und läßt sich vor keinem Menschen sehen, und wenn ein Gewitter im Anzuge ist und alle lebenden Wesen einen Winkel suchen, wo sie sich verkriechen können, reitet sie hinaus."

„Herr Häsler ist auch noch nicht zurück," warf Bertha unruhig hin.

„Das beunruhigt mich weniger, denn ich kann mir erklären, daß er als vernünftiger Mensch unter der geschützten Posthalle stehen bleibt und wartet, bis das Unwetter vorüber ist. Obwohl ich um ihn auch in gewissem Sinne besorgt bin; man kann den Amerikanern nicht trauen, und er hat hier seine Feinde. Gehe einmal ans Fenster und sieh' zu ob du nichts bemerkst. Deine Augen sind besser wie die meinigen."

„Ich sehe nichts, draußen ist alles stockfinster, Papa, aber es hat, wie ich glaube, zu regnen aufgehört, und so müßte denn der Herr Buchhalter wenigstens jeden Augenblick kommen."

„Täusch' ich mich nicht? mir war's, als hörte ich Stimmen auf der Treppe."

„Erlaube, Papa, ich will das Licht nehmen und leuchten."

„Thue das, mein Kind!"

Bertha nahm den Leuchter und eilte beschwingten Schrittes hinaus.

„Wer ist auf der Treppe? bist du es Anna?"

„Ja, Schwester, ich bin es!"

„Kommst du allein?"

„Du wirst gleich sehen, wer mich begleitet!" rief Anna lustig.

„Endlich!" sagte Bertha, „wir haben schöne Sorge um dich gehabt."

„Dann mache ich dir später wieder Freude."

Die sehnlichst Erwarteten traten Hand in Hand ein.

„Hier, Papa, bringe ich einen Helden," sagte Anna; „vom Uebermut getrieben, bestieg ich mein Pferd und ritt hinaus. Das Tier wurde scheu durch den Blitz, ging mit mir durch und Herr Häsler ist mein Retter."

„Hast du denn deinem Lebensretter schon gedankt?" fragte Müller seine Pflegetochter, dem Buchhalter froh bewegt die Hand reichend.

„Das kommt später," sagte das glückliche Mädchen; „und nicht wahr, Väterchen, auch du möchtest ihm deine Dankbarkeit beweisen?"

„Mit allem, was ich habe! Aber zuerst muß ich dafür sorgen, daß ihm auf das nasse Regenbad etwas Erwärmendes in den Magen kommt, und dir, Sausewind, wird es auch nichts schaden. — Lauf, schwarze Unke, und hole Wein herauf, heut' soll ein Festabend werden! Aber nimm dich zusammen, Tom, der Weinkeller ist verführerisch!"

„Tom ehrlich! — Tom nix trinkt Wein aus!" sagte der Schwarze und that einen schweren Gang mit gutem Vorsatz, denn so ehrlich er sonst immer war, im Weinkeller kam es ihm auf eine Flasche nicht an. — Diesmal schien er jedoch ruhmvoll aus der Versuchung hervorgegangen zu sein, er brachte vier Flaschen Johannisberger und vier Gläser, die er schmunzelnd auf den Tisch stellte.

„Eingeschenkt!" rief der Hausherr. „Der Retter und die Gerettete sollen leben! Stoßt an, Kinder, ich bin heute so froh, so glücklich, als wär' ich um zwanzig Jahre jünger. Die Vergangenheit und die Zukunft sollen leben! Die erste in der Erinnerung, die zweite, weil wir alle gesund sind und sie noch genießen können. Als ich noch so ein junges Blut war, wie Sie, Herr Häsler — — —"

„O, Väterchen erzähle! Erzähle, wie ist es dir da ergangen?" baten die Mädchen.

„Ja, Kinder, da muß ich weit ausholen. — Ihr wißt, ich bin in Köln am Rhein geboren."

Wilhelm horchte auf.

„Mein seliger Vater war Schreiber bei einem Notar; die Mutter hatte er, als er Soldat war, kennen gelernt und dann, als er sein sicheres Brot hatte, geheiratet. Sie war ihm eine gute und brave Frau — und wenn auch das Einkommen meines Vaters nicht zu groß war, so lebten sie doch in ihren bescheidenen Verhältnissen zufrieden und glücklich, zumal in einer Zeit, wo viele Leute nicht lesen und schreiben konnten. Die kamen dann oft mit ihren Anliegen zum Vater und er verdiente in den Nebenstunden manchen schönen Thaler, die die Mutter alle sorgsam aufbewahrte und in einem Strumpf im Bett verbarg.

„Nach einem Jahr kam ich zur Welt und brachte die ersten Sorgen und schlaflosen Nächte; als ich eben die Beinchen rühren konnte und an zu laufen fing, erfreute der Himmel die Ehe durch einen zweiten Sprößling. Das von der Mutter so heiß ersehnte Schwesterchen blieb aus. Der Sparstrumpf im Bette hatte mit der Zeit so an Umfang zugenommen, daß ein kleines Häuschen gekauft werden konnte und noch etwas für besondere Ausgaben übrig blieb.

An uns Jungen wurde alles gewendet, was die Eltern thun konnten. Wir erhielten guten Schulunterricht, und als dieser beendet war, kam ich zu einem Kaufmann in die Lehre; mein Bruder wurde einem Maler übergeben weil er bei keiner anderen Profession gut thun wollte.

„Unsere guten Alten plagten sich redlich, meine Fortschritte machten ihnen sichtlich Freude; aber mit dem Bruder wollte es nicht gehen. Es fehlte ihm der rechte Trieb und Lust und Liebe zur Arbeit, und eines schönen Tages lief er seinem Meister davon, der froh war, den unnützen Buben los zu sein. Nach langem Hin- und Herüberlegen, was wohl für seine Zukunft das beste wäre, entschloß er sich endlich, Porträtmaler zu werden."

Wilhelm wollte eine Frage an ihn richten, aber der Sprecher fuhr fort:

„In diese Zeit fiel der Tod meines Großvaters, durch welchen die Mutter fünfhundert Thaler erbte. Zweihundert wurden zur Ausbildung meines Bruders bestimmt. Die gleiche Summe sollte ich erhalten, wenn ich meine Lehrzeit bestanden, und der Rest sollte auf die Sparkasse — so war's bestimmt. Als ich Kommis geworden, stellten es mir meine Eltern frei, mein Geld zu nehmen und mein Glück zu machen.

„Damals war alle Welt vom Auswanderfieber ergriffen, denn dem Geschrei nach mußte das Gold in Amerika mit den Händen zu greifen sein. So besann ich mich auch nicht lange und war bald zu dem Entschluß gekommen, nach der neuen Welt zu gehen. Die Mutter weinte und jammerte, daß ihr Herzblättchens übers Meer sollte; aber der Vater sagte: Gräme dich nicht um den Jungen! wenn es Gottes Wille ist, daß er ertrinken soll, so kann er ebensogut in eine Pfütze fallen und ums Leben kommen. Der Wolfgang hat Kourage im Leibe und wird sich schon durch die Welt schlagen; Topfgucker bringen's zu nichts. Er hat recht mit seinem Vorhaben, und wenn ich in seinen Jahren wäre, ich würde es auch versuchen.

„So wurde denn alles hergerichtet und gepackt. Meinen Bruder suchte ich zu bewegen, mit hinüber zu gehen, wir hätten dann später die Eltern nachkommen lassen; aber da war alles Zureden umsonst, er lachte mich aus und meinte: „Dir werden die Amerikaner auch schon die neue Welt anstreichen. — Wenn du gern den Karren ziehen willst, so lauf nur über's Wasser, ich bleibe im Lande und nähre mich redlich, denn drüben ginge ein großer Künstler verloren."

„Es gab damals manchen harten Wortwechsel zwischen uns, wie denn überhaupt mein Bruder sehr exzentrischer Natur war und jeden Zweifel an seiner Künstlerschaft für eine unverzeihliche Beleidigung aufnahm. — Diese Spannung wich auch nicht, als endlich der Tag der Trennung kam, die guten Eltern ihre Hände segnend auf mein Haupt legten und mich zum letztenmal aus liebende Herz drückten. Mein Bruder vergoß nicht eine Thräne, obgleich ich deren viele weinte, kalt und unempfindlich blieb er bis zum letzten Augenblick. Ein höhnisches „Leb' wohl!" war alles, was mir von seiner brüderlichen Liebe noch geworden ist.

„Fast schien es, als ob seine Prophezeihung in Erfüllung gehen sollte, denn kaum war ich in New York, so war mein Geld, das ich mitbrachte, wie weggeblasen; schlechte Agenten und Schwindler hatten mich um alles gebracht. Ich schlug die verschiedensten Wege ein, mir mein Leben zu fristen. Zuerst habe ich im Hafen Fässer gerollt und Ballen verladen, und als der Winter kam und der Handel stockte, wurde ich Holzhacker und machte auf der Straße den Leuten ihren Winterbedarf zurecht. Eines Tages aber wurde mir in einer deutschen Taverne, während ich zu Mittag aß, Säge und Beil gestohlen und mir verdingte mich in einem großen Hotel als Tellerwäscher. — Als mir das Unglück begegnete, daß ich an einem Abend zwei zerbrach, warf mich der Wirt auf die Straße und ich war gezwungen, auf einer Farm, zehn englische Meilen von New York, Dienste als Knecht zu nehmen.

„All' das Elend wäre mir sicher erspart geblieben, wenn ich einen Brief nach Deutschland an die Eltern geschrieben hätte. — Aber dazu ließ es mein Stolz nicht kommen, ich hätte lieber Hunger gelitten, als meinem Bruder eingeräumt, daß er recht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die Verdeutschungs-Versuche für „Cigarre" haben folgendes nicht üble Spottgedicht gezeitigt:

„Der Glimmstengel" in hundert Jahren.

Im zwanzigsten Jahrhundert war's;
Man promenierte Unter'n Linden,
Von Zeit zu Zeit blieb einer steh'n,
Um sich ein „Rauchkraut" anzuzünden.
A. holte aus dem Etui
Die „Knasterkerze" braun und kräftig,
B. schnitt den „Tabaksrollmops" ab,
C. zog an seinem „Glühzulp" heftig.
Im Laden am Pariser Platz
Gabs „Tabaksrollen", und daneben
Sah man ein riesiges Plakat
„Hochfeine Lippenlunten" kleben.
In anderen Läden konnte man
„Dualmbolzen" neu'ster Ernte kriegen.
„Giftnudeln rauchte wie zuvor
Der simple Bürger zum Vergnügen.

In dieser Sprachverwirrung kam
Ein Säulenanschlag sehr gelegen,
Der forderte die Raucher auf,
Den Sprachschatz endlich rein zu fegen;
Ein Plebiszit wird anberaumt.
Durch das ein jeder sagen sollte,
Wie er das vielbenannte Kraut
Einheitlich künftig nennen wollte.
Millionen Zettel gingen ein
Erbrochen war der Bann, der starre,
Einstimmig wurde festgestellt
Der giltige Ausdruck: „Die Zigarre!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Aug. Der Kaiser wohnt am 28. und 29. d. Mts. den Festungsmanövern in Küstrin bei. — Eine Mitbenung des Paßzwanges in den Reichslanden gilt für nahezu sicher.

London, 26. Aug. Eine gestern nachmittag im Hydepark stattgehabte Versammlung streikender Dockarbeiter beschloß an den Forderungen festzuhalten. Man schätzt die Teilnehmer des Meeting auf 80000 Personen. S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 103 Donnerstag den 29. August 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr **7 Pf.,** für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsschulinspektorate

werden an Einsendung der **Provisoratstabellen** auf 15. Septbr. d. J. erinnert. Solche sind auch betreffend die **stellvertretenden** unständigen Lehrer auszufertigen.

Großaspach den 26. August 1889.

Kgl. ev. Bezirksschulinspektorat. Oeffinger.

Revier Reichenberg.

Reis-, Gras- & Stockholz-Verkauf.

Am **Freitag den 30. August,** vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Fuchshau und Hinterseelach 6 Lose **Gras** und 1 Los **Stumpen,** und aus Platte 1 Los **Nadelreis** verkauft.

Zusammenkunft am oberen Staigacker.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Teilungssache der Ehefrau des **Jakob Käß,** Bauers (früher Bäckers) in **Allmersbach** kommt die in Nr. 100 d. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft am **Mittwoch den 4. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathause in **Allmersbach** im zweiten und **letzten** Aufstreich zum Verkauf. Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 26. August 1889. K. Amtsnotariat Unterweißach: Sauer.

Sulzbach.

Das Einbringen & Feilbieten v. Brotwaren

fremder Bäcker bei dem am **Sonntage den 1. Septbr. d. J.** hier stattfindenden **Gausängerfeste** ist **verboten.**

Den 22. Aug. 1889. Schultheißenamt. Wenzel.

Maubach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche 200 St. Schafe ernährt, wird auf die Zeit von Michaeli (29. Sept.) d. J. an bis etwa Mitte März 1890 am nächsten **Samstag den 31. August d. J.,** nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 28. August 1889. Gemeinderat.

Heutensbach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 120 bis 140 Stück Schafen befahren werden kann, wird am **Samstag den 7. Septbr.,** mittags 1 Uhr, auf dem Rathause von Martini 1889 an bis 1. Januar 1890 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1889. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Kirchberg a. d. M.

Ein junges, hellbraunes **Rassepferd,** Wallach, 1½ Jahr alt, hat zu verkaufen **Gottlob Layher.**

Backnang.

Ein sehr schönes trächtiges **Schwein,** halbenglisch, verkauft **Georg Müller,** Bäcker.

Kirchberg a. d. Murr.

Ein 9 Wochen trächtiges **Schwein** setzt dem Verkauf aus **Karl Häusermann** z. Lamm.

Backnang.

Geld-Antrag.

11,000 Mark hat auf nächst Martini gegen genügende Sicherheit zum ausleihen. Dasselbe würde auch in kleineren Posten abgegeben. **David Stelzer sen.**

Backnang.
150—200 Stück 13 Fuß lange und 14 Linien starke

forchene Diele,

gesunde, trockene Ware, sucht sofort zu kaufen **Karl Fischer,** Küfer.

Backnang. Ein neues

Kanapee,

2 m 30 cm lang, 1 Partie silbergraue **Fourniere** und ca. 100 St. ½zöllige **Bretter** zum Verschalen verkauft wegen Entbehrlichkeit **August Weigle,** Schreiner.

Unterweißach. Einen stärkeren

Wagen

mit eisernen Achsen verkauft im Auftrag Schmied **Munz.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser** obere **Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Bei Magenleiden versäume niemand

Kaysers Magenzucker

zu nehmen, welcher bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf staunend wirkt. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei **A. Eiber,** Spezereigeschäft.

Backnang. Ein junges

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bäcker **Breckle,** untere Au.

Bestellungen auf den Murrthalboten

für den Monat September

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.
Donnerstag den 29. August
im Saale zum Schwanen

Konzert

des Männer-Quartetts P. Müller, Dischner, Heuberger, Valick, vom K. Hoftheater in Stuttgart.

Reichhaltiges Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Familienkarte für 3 Personen 1 M. 20 Pf.

Vorzügliches bayrisches Bier für diesen Abend.

Sulzbach.

Zu dem am **Sonntage den 1. Septbr. d. J.** hier stattfindenden

XI. Gausänger-Feste

beehren wir uns, alle Freunde des Gesangs freundlichst einzuladen.

Den 22. August 1889.

Gau-Vorstand: Wenzel.

Programm.

Sonntag den 1. September 1889.

1) Morgens: Böllersalven.
2) Vormittags: Empfang der Vereine.
3) Nachmittags präcis 12¼ Uhr Festzug vom Bahnhof aus.
4) Nachmittags 1 Uhr (nach Ankunft auf dem Festplatze) Vortrag von 2 Gesamtchören und Einzelchören der Gauvereine.

Montag den 2. September 1889.

1) Mittags: Gesellige Unterhaltung im Adlergarten.
2) Abends 7 Uhr: Ball im Gasthaus z. Lamm.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

Beginn des Wintersemesters am 1. Oktober. (H.)

(Pension im Haus) dreiklassige Lehranstalt mit nur geprüften und tüchtigen Lehrkräften. Separaturs für bereits praktisch thätig gewesene junge Kaufleute und Söhne von Industriellen. Prospekte mit Lehrplan und Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

Oppenweiler.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich, einem werten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das **Spezereigeschäft und die Mehlhandlung, in Verbindung mit dem Verkauf gemachter Arbeitskleider & Kurzwaren** käuflich von Frau **Weller** Witwe übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer billig und gut zu bedienen und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

M. Cröglinger Wwe.

Wir kommen nächsten Montag mit einem Transport

belgischer Fohlen

ins Gasthaus z. Lamm in Großaspach.

Gebrüder Hirschfeld
aus Thalheim.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen 2c. vorrätig bei **Fr. Stroh,** Buchdruckerei.

Backnang.
Die **Materialien** nebst **Vorschrift** zu einem vorzüglichen
Kunstmost
liefert billigst
C. Veil
zur untern Apotheke.

Backnang.
Denaturierten
Brennsprit & reinen Weingeist
empfiehlt
Albert Sauer.

Backnang.
Kaufe und zahle die höchsten Tagespreise für leere
Petroleumfaß.
W. Ottmar.

Kölnisches Wasser
Gegründet 1825 Gegründet 1825
von **Joh. Chr. Fochtenberger**
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern**, feinstes **Toilette-Mittel**, in Flacon à 35, 60 und 65 Pf.
Alleinige Niederlage für
Backnang bei Cond. **P. Henninger.**
Sulzbach „ **G. Gelbing.**

Ich bin befreit
von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von
Bergmanns Lilienmilch-Seife.
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apoth. **Roser.**

Schrader'sches Pflaster,
(Indian-Pflaster) altberühmt, bewährtes Heilpflaster.
Nr. 1. Vorzüglich bei bösartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden 2c.
Nr. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten, bösartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma 2c.
Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.
J. Schrader, Feuerbach. Paq. M. 3.
Broschüre direkt und in allen Depots gratis und franko.
In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** [a]

Backnang.
Zur Sedan-Feier
ABD.
wird am **Montag den 2. Septbr.,**
von abends 7 Uhr an,
im **Gartensaale des Cafe Härlin** ein
Bankett
stattfinden, zu welchem **sämtliche Vereine** und die Einwohnerschaft freundlich einladet
der nationale Bürger-Verein.
Eintritt (für die Musik) **pro Person 20 Pf.**

Schutz-Marke. Gegründet im Jahr 1785.
Gruis'sches Augenwasser!
bewährtestes, bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augen-Entzündungen und schwache Augen. Dasselbe ist **kein Geheimmittel,** sein Verkauf ist auf Antrag von dem kgl. württ. Medizinal-Kollegium stets gestattet worden. Ist mit Gebrauchsanweisung **zu haben in den Apotheken.** Jede Flasche ist mit nebenstehender Schutzmarke gesiegelt. Um des wirklichen Heilerfolges versichert zu sein, verlange man beim Ankauf ausdrücklich: **„Gruis**'sches **Augenwasser,** das Glas zu **70 Pfennige".** An Plätzen, wo solches nicht zu kaufen ist, wende man sich direkt an unterzeichneten Verfertiger. Prospekte mit vielen Anerkennungsschreiben versendet auf Wunsch gratis und franko
Jac. Friedr. Gruis, Augenwasser-Fabrikant
in **Heilbronn am Neckar.**
Zu beziehen in **Backnang** bei den Herren: **C. Veil** (Untere Apotheke) und **A. Roser** (Obere Apotheke).

Oberamtsstadt Backnang.
Feuerwehr.
Am nächsten **Sonntag den 1. Sept.,**
morgens präzis 6 Uhr, haben
Steiger & Schlauchleger
sowie **die Mannschaften der 4 ersten Spritzen** zu einer Uebung auszurücken.
Backnang den 28. August 1889.
Das Kommando.

„**Sichere gute Rente, Ruhesitz,** prachtv. gel., allein Futterertrag 600 Mk. verk. zu M. 7600 Mohrenstr. 422 in Hall, Soolbad, 10 000 Einw."

Cold-Cream-Seife
von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg
Ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und ihres lieblichen Wohlgeruchs bestens zu empfehlen gegen rauhe und spröde Haut, namentlich zum Gebrauch für Kinder. Preis pro Packet, 3 Stück enthaltend, 50 Pf.
Zu haben bei **J. Gix.**

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren wird sogleich gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Backnang.
Samstag den 31. August gibts
Kalk
bei Ziegler **Wieland.**

Backnang.
Tanz-Unterricht.
Ein solcher beginnt am **Mittwoch den 28. Aug.** im Cafe **Härlin.** Die verehrl. Damen wollen sich um 8 Uhr, die geehrten Herren Donnerstag um 8 Uhr daselbst einfinden, wo noch weitere Anmeldungen gemacht werden können.
Achtungsvoll
Adolf Dorn, Tanzlehrer.

Unterweißach.
Wegen Einberufung des seitherigen kann ein jüngerer ordentlicher
Pferde-Knecht
bis 1. Oktober eintreten bei
Wilhelm Kübler.

Backnang.
Die Lederhandlung
von
L. Ruppmann
empfiehlt
ihr Lager in
Ober- u. Sohlleder
besonders
Trierer Wildsohlleder
in verschiedenen Sorten und Preisen.

Backnang.
Eier! Eier!
sind fortwährend zu haben bei
Bäcker **Morcher.**

Backnang. Einen guterhaltenen
Schweinstall
samt Trog hat billig zu verkaufen
Karl Weh, Schuhmacher.

Entlaufen
ist ein kleiner **Rattenfänger,** auf den Ruf **Amie** folgend. Abzuliefern, wo? sagt die Expedition d. Bl.

Unterweißach.
Krieger- Verein.
Die Gedächtnisfeier an
Sedan
findet **Sonntag den 1. Septbr.,** nachmittags 3 Uhr bei **L. Sanzenbacher** statt. Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder wollen sich recht zahlreich bei der Feier beteiligen.
Der Ausschuß.

Viktualien-Preise
vom 28. August 1889.

1 Kilo weißes Brod	28	₰
4 Kilo schwarz Brod	80	„
500 Gramm Rindfleisch	65	„
„ „ Kalbfleisch	65	„
„ „ Schweinefleisch	70	„
„ „ Kuhfleisch	55	„
„ „ Schweineschmalz	90	„
„ „ Butter	90—100	„
2 Stück Eier	11—12	₰
Milchschwein, 1 Paar	32—36	ℳ
Stroh pr. Ztr.	1 ℳ 40—50	₰
Heu neu	1 ℳ 80	₰

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Letzten Montag fand in **Sechselberg** die Wahl eines neuen Ortsvorstehers statt. Bei dieser erhielten G. Lauröſch, Güterbuchamtsassistent in Stuttgart 53, Stoll Schultheißenamtsverweser dort 37, Landjäger Häring in Waldenweiler 22 Stimmen, welche der kgl. Kreisregierung in Vorschlag gebracht werden.

*** **Graab** OA. Backnang. Den 24. August fand hier die Jubiläumsfeier der 25jähr. Regierung unseres geliebten Königs statt. Nachmittags um 1 Uhr bewegte sich der stattliche Zug, voran die Vorreiter in Uniform und eine Musikkapelle vom Ort aus an der Friedenslinde vorbei nach dem Festplatz im nahen Tannenwald. Der Zug kam in der freudigsten Feststimmung auf dem mit Ehrenpforten und schönen Anlagen versehenen Festplatz an. Der Liederkranz und die Feuerwehr Graab, insbesondere der Geistliche mit den beiden Lehrern hatten alle Vorbereitungen getroffen, und die zahlreich anwesenden Gäste aus der Nähe und Ferne sind ihnen zu großem Danke verpflichtet. Was auf dem Festplatze besonders erfreute, war der dicht daneben liegende Andreassee, der seinen Namen einem einsichtigen und für das Wohl seiner Heimat hoch verdienten Mannes verdankt. In seiner Festrede gedachte Herr Pfarrer Fritz der großen Wohlthaten, die unserem Württemberg unter der milden Regierung unseres Königs zugeflossen seien und die große Festversammlung stimmte mit Begeisterung ein in den Ruf: „Heil dem Königspaare!" Ein weiteres Hoch galt dem Schöpfer des Sees und der Anlagen. Ein auswärtiger alter Freund dankte nun für die Einladung zum Fest und ermunterte zur Gründung eines Vereins, der sich die Erhaltung der schönen Anlagen und die Gründung neuer, z. B. auf dem Hohenbrach, Mannenweiler und andern herrlichen Punkten, an denen die Umgegend von Graab so reich ist, zur Aufgabe mache. Eine erkleckliche Zahl einsichtiger Herren erklärten auch sofort ihren Beitritt zum „Verschönerungsverein Graab."

Stuttgart, 27. Aug. Wie seit Kurzem in der preuß. Armee, werden, wie der St. A. meldet, nach einer Bestimmung Sr. Maj. des Königs auch bei den württ. Truppen die wirklichen Feldwebel und Wachtmeister, sowie die in deren Range stehenden Dirigenten der Regiments- 2c Musiken ein besonderes Abzeichen zur Unterscheidung von den bisher die gleiche Gradauszeichnung führenden Vizefeldwebeln erhalten. Dieses besondere Abzeichen besteht in einer schmalen goldenen bezw. silbernen Borte, welche auf dem Waffenrock 2c. oberhalb des Aufschlages getragen wird.

Stuttgart, 26. Aug. Die Schulausstellung wurde gestern abend 7 Uhr nach den üblichen drei Glockenzeichen geschlossen. Sie war an diesem letzten Tage von morgens 8 Uhr unausgesetzt von Tausenden besucht und sind mindestens 15000 Personen gestern eingetreten, darunter wieder, wie auch am Sonntag viele Schulen, Gewerbevereine und hervorragende Fachmänner von nah und fern; so waren vertreten Rom, Florenz, Neapel, Tunis, New-York, Chicago, Paris, Hamburg, Straßburg, Basel, Zürich, Petersburg, Berlin, Dresden, Wien, Krakau, München, kurz aus den meisten großen Städten Deutschlands und vielen Orten Europas und der anderen Weltteile.

— Sehr anerkennend spricht sich ein Berichterstatter der „Straßburger Post" in einem längeren Artikel über die jetzt beendigte Landes-Schulausstellung aus. Derselbe sagt darin u. a.: „Damit haben wir einen kurzen Blick gethan auf die Leistungen eines Teils der praktischen Fortbildungs- und Berufsschulen, welche in der Ausstellung vertreten sind. Fürwahr, wenn es irgendwo im deutschen Vaterlande gelungen ist, die Schule mit dem Leben wie dem Handel und Gewerbe in Beziehung zu setzen, wenn es irgendwo gelungen ist, Anstalten zu schaffen, wo der strebsame Bürger und Handwerker seine Weiterbildung erstreben und sich mit den Errungenschaften des nimmer rastenden Fortschritts bekannt machen kann, dann ist es in Württemberg erreicht!"

Stuttgart. Der Wettflug der Tauben des hiesigen Brieftauben-Klubs vom Schießplatz des Griesheimer Artilleriefschießplatzes fand am vorigen Freitag statt. Morgens um 6 Uhr 30 Min. gab man dort den Tieren die Freiheit und präzis 10 Uhr kam die erste Taube hier an. Sie gehörte dem Pferdehändler Löbstein, dessen Tauben allmählig einen großen Ruf genießen. Die zweite Taube, Eigentum des Bäckermeisters Wörnle, traf 10 Uhr 10 M. hier ein. Beim Stiftungsfeste des Vereins der Vogelfreunde wird die Preisverteilung stattfinden. — Auswärtige Blätter brachten die Nachricht, daß die hiesigen Metzger zusammengetreten seien, um 700 ausgebeinte Ochsen, also das Fleisch frisch geschlachteter Ochsen aus Amerika kommen zu lassen. Die Nachricht ist insofern richtig, als thatsächlich die Absicht bestand, aber sie konnte nicht durchgeführt werden, weil die zum Fleischtransport eingerichteten Dampfer von englischen Händlern für lange Zeit hinaus gepachtet sind.

* Die **vaterländische Bibelanstalt** feierte letzten Dienstag in der Stiftskirche zu Stuttgart ihr Jahresfest. Die Festpredigt hielt Herr Stadtpfarrer Elsäßer von Lübingen. Nach dieser fand die Bibelverteilung an 200 Knaben statt. Prälat Dr. von Burk erstattete den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Württemberg. Bibelanstalt verbreitete 1888—89 19723 Bibeln, 33200 neue Testamente und 972 Bibelteile, zusammen also 54091 heilige Schriften. Im Vorjahre wurden 12201 Exemplare weniger ausgegeben. Von den 54091 heil. Schriften wurden 14472 zum vollen Preise abgesetzt, bei 37999 wurde ein ermäßigter Preis bewilligt und 1620 wurden gratis abgegeben. Seit Beistehen der Gesellschaft, also seit 1812 wurden 926528 Bibeln abgesetzt, dazu kommen noch 802653 neue Testamente, 53544 Bibelteile, 10782 Blindenschriften, zusammen also 1833506 heilige Schriften. In diesem Jahre erhielten 10443 Brautleute Bibeln, Konfirmanden bekamen 22000 neue Testamente, an ärmere Kinder wurden 401 Bibeln verteilt, an Sonntagsschulen 379 Bibeln und 253 neue Testamente. In Württemberg garnisonierende Soldaten erhielten 6368 neue Testamente, 10 Bibeln kamen Gefangenen zu Gute. Von Württemberg aus gingen 3414 heil. Schriften nach Baden, darunter 2100 Traubibeln, nach dem übrigen Deutschland 634, nach Oesterreich 51, nach der Schweiz 72,

nach Amerika 161, nach Australien 183. Die 50 Hilfsbibelvereine verbreiteten in diesem Jahre 11533 Bibeln, 2231 neue Testamente, 582 Teile. Erfreulich ist es, daß die große Elberfelder Bibelgesellschaft jetzt ihren Bedarf aus der Württembergischen Bibelgesellschaft bezieht. Ihr Bedarf ist jährlich 13000 Kilogramm heilige Schriften.

Bei der tags zuvor stattgehabten Bibelkonferenz gab Dr. Schröder Camstatt Bericht über die Revision der lutherischen Bibelübersetzung.

* In **Besigheim** feierte der Liederkranz letzten Sonntag sein 25jähriges Jubiläum.

* Die **Stadt Heilbronn** hat mit einem Aufwand von 90000 Mk. neue Krankenbaracken im städtischen Krankenhaus hergestellt. Die Einrichtung ist in rationellster Weise erfolgt und unter der Leitung des Stadtbaumeisters Wenzel trefflich gelungen; das ganze Anwesen, welches das städtische Krankenhaus mit hübschen Anlagen 2c. darstellt, hat 7½ Morgen Flächenraum.

* Die **Kirchengesangfeste in Oehringen,** wie in Lorch, welche am 24. bezw. 25. August stattfanden, hatten einen prächtigen Verlauf und recht zahlreichen Besuch.

* Der **historische Verein** für das **württ. Franken** wird seine diesjährige Hauptversammlung am 11. Sept. in Oehringen abhalten und steht für dieselbe in Rücksicht auf die erneuerte Stiftskirche und deren Kunstschätze eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder aus dem ganzen Frankenland in Aussicht. Die Verhandlungen und Vorträge werden, wie wir hören, in dem interessanten oberen Rathaussaal stattfinden und von dem Vorstand des Vereins, Herrn Prof. Gaupp von Hall, geleitet werden.

* Die **Biberacher** freiw. Feuerwehr feierte letzten Sonntag ihr 40jähr. Jubiläum. Außer der Ulmer Feuerwehr, die mit etwa 50 Mann erschien, waren die Feuerwehren des Oberamtsbezirks anwesend.

* In **Heidenheim** wird die vierklassige Realschule in eine siebenklassige verwandelt und damit die Berechtigung der Schüler zum Einjährig-freiwilligen Dienst bezweckt.

* In **Schnaitheim** O. A. Heidenheim entwendete ein junger Bursche Birnen, ließ aber dabei seine Uhr (mit graviertem Namen) auf dem Baum hängen; sie wurde zum Verräter.

Tuttlingen, 24. Aug. Für die Aufstellung des hier zu errichtenden Schneckenburger-Denkmals ist nach Verlegung der Donau zum Bau der strategischen Bahn Tuttlingen-Sigmaringen der Ankauf eines größeren Platzes zwischen der Stadt und dem Bahnhof in Aussicht genommen und würde derselbe gleichzeitig zur Abhaltung von größeren Festlichkeiten dienen. Das Denkmal selbst, mit dessen Herstellung ein Berliner Künstler betraut ist, besteht aus einem Granitsockel mit dem Bildnis des Dichters in Bronce; über dem Sockel steht eine Germania. Nach dem Modell zu schließen, verspricht das Denkmal ein Kunstwerk ersten Ranges und eine bleibende Zierde unserer Stadt zu werden. Die gesammelten Beiträge belaufen sich auf ca. 28000 Mark. (W. Lds.-Ztg.)

* In **Lampoldshausen** O.A. Neckarsulm brannten am 23. August abends 3 Scheunen, in **Munderkingen** am 24. früh die Wirtschaft zur „Laute" ab. Hiebei ging auch die mit 600 Mk. versicherte Fahne des dortigen Kriegervereins, welche in dieser Wirtschaft aufbewahrt war, zu Grunde. Die 16jährige Magd des Hauses wurde wegen Brandstiftung verhaftet.

---

* Der deutsche **Kronprinz** wird mit seinen 3 älteren Brüdern am 28. von Wilhelmshöhe bei Kassel nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehren.

München, 24. Aug. Wie der „Nürnberger Anzeiger" erfährt, erging der auf Schloß Fürstenried in Pflege befindliche König Otto am 10. August mit knapper Not der Gefahr, erschlagen zu werden. Im Speisesaal stürzte ein großer Kronleuchter herab, traf aber den König nicht. Ein Krankenwärter ist dagegen leicht verletzt worden.

München, 25. August. Prinz Leopold begibt sich auf Einladung des Kaisers zu den Kaisermanövern, welche den 5. kommenden Monats mit den Manövern des zwölften (sächsischen) Armeecorps beginnen. Der Prinz wird von seinem Generalstabschef, dem Hofmarschall Frhn. v. Perfall und Adjutanten begleitet sein.

Dresden, 25. August. Die Huldigung, welche die Dresdener Bürgerschaft unter Führung ihres Stadtrates dem deutschen Kaiser bei dessen Anwesenheit in Dresden bringen wird, verspricht großartig zu werden und wird in keinem Stücke hinter ähnlichen festlichen Veranstaltungen, wie sie Kaiser Wilhelm soeben in den Reichslanden und in Westfalen erlebt hat, zurückstehen. Bereits jetzt ist die Teilnahme von etwa 8000 Personen an dem Fackelzuge gesichert.

* In **Bochum** findet zur Zeit ein Katholikentag statt. In der ersten öffentl. Versammlung sprach sich Wendt für die Notwendigkeit des weltlichen Besitzes des Papstes resp. für Rückgabe des Kirchenstaates, sowie gegen die Giordano Bruno-Feier aus. Die Versammlung beschloß sodann eine Ergebenheits-Adresse an den Papst.

* **Bremen.** Der Ortsausschuß der Insel Amrum berichtet über die Rettung der Besatzung des englischen Schoners „Persian", Kapitän Cooksley, mit Kohlen von Grangemouth nach Harburg bestimmt, wie folgt: Am 21. August, morgens 6 Uhr, erhielten wir die Meldung, daß sich ein Schiff in WNWlicher Richtung vom Leuchtturm in gefahrbringender Nähe des Landes befände und wahrscheinlich stranden würde. Zunächst wurde die Mannschaft der Südstation allarmiert, da nach der Meldung diese Station dem Schiffsorte am nächsten zu liegen schien. Hier angekommen, fanden wir, daß das Schiff schon an der Außenseite des Kippsandes, am Nordende desselben gestrandet war. Gleichzeitig bemerkten wir, daß die Nordstation bereits in Thätigkeit getreten und das Rettungsboot „Chemnitz" schon gegen Sturm und hochgehende See kämpfte, um das verunglückte Schiff zu erreichen. Dasselbe arbeitete in der hohen Brandung sehr schwer, so daß wir ein baldiges Aufbrechen des Schiffes befürchteten. Schnell eilten wir jetzt zur Station Knierhafen II, um mit dem großen Rettungsboot „Theodor Preußer" die „Chemnitz" in ihrem Rettungswerke zu unterstützen. Rasch wurde das Boot zu Wasser und mit vieler Mühe gegen die hohe See vom Lande abgebracht. Um 9 Uhr gelang es dem Rettungsboot „Chemnitz", unter Aufbietung aller Kräfte, das gestrandete Schiff zu erreichen und um 10 Uhr trafen wir bei demselben mit dem „Theodor Preußer" ein. In dem Schiff befanden sich bereits 5 Fuß Wasser und wollte die Mannschaft dasselbe sofort verlassen. Da die Rückfahrt jedoch unter den obwaltenden Umständen mit der größten Gefahr verbunden war, wurde beschlossen, noch bis zur Eintritt der Ebbe zu warten. Nach 4 Uhr gelang es, die aus 5 Personen bestehende Mannschaft mit dem „Theodor Preußer", unter großen Schwierigkeiten, glücklich zu landen. Trotz der großen Gefahr, mit welcher ein längeres Verweilen auf dem Schiffe verbunden war, wollte der Kapitän sein Schiff noch nicht verlassen, bat jedoch die Mannschaft der „Chemnitz" bei dem Schiffe zu bleiben. Als aber in der Nacht der abends etwas schwächer gewordene Sturm wieder heftiger wurde, konnte auch der Kapitän nicht länger an Bord verweilen und gelang es der „Chemnitz" um 4 Uhr morgens mit demselben ebenfalls glücklich das Land zu erreichen.

* **Deutscher Sängerbund.** Der Gesamtausschuß hat in seiner am 31. Mai d. Js. in Wien gehaltenen Sitzung beschlossen, aus der Sängerbundesstiftung pro 1889 wiederum Ehrengaben an Componisten von Männerchören oder an deren Hinterbliebene zu vergeben. Verfügbar für diesen Zweck waren 3500 M. Hiervon werden 3100 M. in folgender Weise verteilt: Karl Isenmann, Mannheim 600 M.; Max Zenger, München 400 M.; Kapellmeister Schletterer, Augsburg 400 M.; Domorganist Hanisch 400 M.; Emanuel Baldamus 300 M.; Paul Rietz, Sohn des verstorbenen Kapellmeisters Rietz, Dresden 300 M.; Mina Eckert-Storch, Witwe des Komponisten, Wien 250 M.; Edward Tauwitz, Kapellmeister, Prag 450 M.

* Nach dem neuen amtlichen Verzeichnis der kais. deutschen **Konsuln,** das bis in den August d. J. reicht, ist das deutsche Reich im Ganzen an 706 Orten der Erde konsularisch vertreten. Die darunter befindlichen 86 Berufskonsulate sind bis auf 4 besetzt; erledigt sind die Berufskonsulate in Rustschuck, Fiume, Singapore und Port au Prince,

Großbritanien.

* Dem **Aufstande der Dockarbeiter** und Schiffstauer im Osten Londons haben sich nunmehr etwa 4000 Lichterschiffarbeiter und Hunderte von Kärrnern angeschlossen, so daß der Güterverkehr in den von dem Streik betroffenen Docks gänzlich gelähmt ist. Ganze Schiffsflotillen liegen müßig. Die Postdampfer nach Indien können nicht auslaufen und fast alle Warenmärkte ruhen, da die ankommenden Zufuhren nicht ausgeladen werden können. Von Auswärts kommen keine Arbeiter an, und wenn diese Stockung noch lange anhält, wird die unter dem Streik stark leidende Geschäftswelt bald einen Druck auf die Dockgesellschaften ausüben, dem Ausstande durch Zugeständnisse ein Ende zu setzen. Bislang sind diese Kundgebungen ohne irgend welche Ausschreitungen verlaufen, allein die Behörden lassen es nicht an Vorsichtsmaßregeln mangeln, um etwaige Ruhestörungen schleunigst zu unterdrücken. Die Dockgesellschaften erklären, daß sie mit nur unbedeutendem Gewinne arbeiten und die Forderungen der Arbeiter aus diesem Grunde nicht zu bewilligen im Stande seien.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Der Rat der Ehrenlegion hat in seiner heutigen Sitzung entschieden, daß gemäß dem Dekret von 1882 Boulanger und Dillon aller Rechte und Ehren ihres Grades entkleidet sind.

Rußland.

Petersburg, 27. Aug. Der Regierungsbote meldet: Das Kaiserpaar, der Thronfolger und die anderen Kinder des Kaiserpaares sind gestern Abend 6 Uhr nach Kopenhagen abgereist.

Türkei.

* **Jaffa.** (Eisenbahnbau.) Wenn irgendwo, so interessiert man sich in Schwaben für die Vorgänge im heiligen Lande. Darum ist es nur billig, wenn die Nachricht vom Eintreffen der jahrelang ersehnten Ingenieure für den Bahnbau Jaffa-Jerusalem sozusagen brühwarm hinausgeschrieben wird. Acht Mann hoch rückten die französischen Herren Ingenieure an und arbeiten schon fleißig mit ihren schönen Vermessungsinstrumenten. So ist die Hoffnung näher gerückt, daß wir einer geschäftlich besseren Zeit näher rücken. Wahrhaftig, es ist hohe Zeit, denn mit dem Verdienst steht es im allgemeinen sehr schlecht aus. Wie angenommen wird, soll der Bahnhof nördlich von der Stadt erbaut werden und da haben die Vermessungsaufnahmen begonnen. In Jerusalem freut man sich natürlich ebenso wie hier über dieses Ereignis, aber es gibt viele Leute, welche erst abwarten wollen, bis der erste Zug abgeht, dann wollen sie auch an die Bahn glauben. Der Zweifel hat leider auch einige Berechtigung.

Versammlung des V. württemb. Gauverbands.

Der Neck.-Ztg. entnehmen wir folgenden Bericht:

Maulbronn, 24. Aug. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine von Backnang, Ludwigsburg, Marbach, Vaihingen und Maulbronn, welche zusammen den V. Gauverband bilden, versammelten sich gestern äußerst zahlreich in der alten Klosterstadt Maulbronn. Vormittags 9 Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhof durch den Vereinsvorstand des Maulbronner Bezirksvereins, Herrn Oberamtmann Gambs, des Ausschusses, sowie einer Abteilung Dragonermusik; dann Zug in die Stadt. Nachdem die Angekommenen sich restauriert hatten, versammelte man sich im festlich geschmückten Oratorium des Kgl. Seminars, wo die Verhandlungen stattfanden. Der Teilnehmer waren es so viele, daß der große Saal sie nicht alle zu fassen vermochte. Der Gauvorstand, Herr Rentamtmann Aldinger von Heutingsheim, hieß alle Gäste herzlich willkommen, dankte für den freundlichen und herzlichen Empfang, gab einen kurzen Ueberblick über das laufende Jahr, das viel versprochen und wenig gehalten hat: die Frucht ist sehr leicht, Obst giebt es fast gar keines, der Weinstock hat Krankheiten. Der Futterbau jedoch war ein reichgesegneter, so daß unsere Landwirte nicht mutlos werden dürfen. Er erklärte nun die Versammlung für eröffnet und erteilte das Wort dem Herrn Regierungsrat Leemann. Dieser gab ein ausführliches, gründliches und klares Referat über „die Unfallversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter." Dabei führte er aus, daß dieser Gegenstand ein sehr wichtiges Glied der sozialen Gesetzgebung bildet. Zwar herrschen noch verschiedene, teilweise ungünstige Ansichten über diese Einrichtung, die aber im Grunde nur auf Unkenntnis derselben beruhen, obgleich der Herr Referent zugiebt, daß es noch manches an diesem Gesetz umzuändern und in den Rahmen desselben einzureihen giebt. Fragt man, „wer ist gegen Unfall versichert?" so lautet die Antwort: „alle land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Unternehmer, samt ihren Familien, mit Ausnahme der Kinder unter 12 Jahren, und zwar gegen alle Unfälle, welche in Ausübung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs sich ereignen: nicht versichert sind dagegen die Personen, welche sonst versichert, jedoch einen Unfall erleiden, der mit dem landwirtschaftlichen Betrieb in keinem Zusammenhang steht. Hier hat das Gesetz eine Lücke, welche jetzt schon zu häufigen Anständen führte. Referent führte hiezu einige vorgekommene Fälle an, die diese Lücke in dem Unfallversicherungsgesetz auf das eklatanteste beweisen. Redner ging dann über auf die Frage, was bei Unfällen zu thun ist? Jeder Unfall, der mehr als dreitägige Erwerbsunfähigkeit zur Folge hat, muß innerhalb zwei Tagen bei der Berufsgenossenschaft angemeldet werden; ein Versäumnis dieser Anzeigepflicht in der vorgeschriebenen Zeit zieht eine Strafe nach sich bis zu 500 M. Eine bisher geübte Nachsicht gegen Säumige, in der Unkenntnis des Gesetzes begründet, ist für die Zukunft nicht zulässig, weil sonst die Sache nicht ins Geleise käme. Die Anzeige eines Unfalls soll darum schnell geschehen, damit die Berufsgenossenschaften die nötigen und richtigen Maßregeln treffen können. Auch die Art und Weise der Anzeige läßt viel zu wünschen übrig, da meist noch eine Reihe von Angaben fehlen, die viele Schreibereien und Zeitverlust verursachen. Es sollen deshalb alle Unfallanzeigen, die dem Ortsvorstand zu machen sind, und von demselben unter Zuziehung des Vertrauensmannes untersucht werden müssen, auf bestimmten Unfallsanzeigeformularen, die auf jedem Rathaus vorrätig sein sollten, und alle nötigen Angaben enthalten, sofort eingereicht werden. Ein genaues Einhalten dieser Vorschriften liegt im Interesse der Berufsgenossenschaften, der Ortsvorsteher und der Geschädigten. Die Unfallversicherung tritt, wenn der Verletzte noch nicht genesen, mit Beginn der 14. Woche ein und leistet, wenn derselbe noch vollständig erwerbsunfähig ist, ⅔ des Jahresverdienstes. Letzteres ist auf Grund örtlicher Erhebung von der Kreisregierung normiert. Stirbt der Verletzte, so gewährt die Unfallversicherung als Minimalbetrag 30 M. Beerdigungskosten; für die Witwe, wenn sie sich nicht mehr verheiratet 20% zeitlebens, den Kindern bis sie erwerbsfähig sind 15%, zusammen bis 60% vom Jahresverdienst des Mannes. In Württemberg bestehen, analog der vier Kreise, vier Versicherungs-Gesellschaften unter dem Namen „Berufsgenossenschaften;" über diesen steht ein Schiedsgericht, an welches sämtliche Verletzte, welche mit der Entschädigung nicht zufrieden sind, kostenlos appellieren können. Diese Beiträge sind sehr gering und betragen auf 10 Mk. Steuerkapital nur 1 Pf., dieselben werden in Zukunft auch kaum merklich steigen. Daß die Unfälle im landwirtschaftlichen Betrieb häufiger sind, als man glaubt, beweisen folgende Zahlen: Seit 15. Mai 1888 wurden der Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis 160 Unfälle zur Anzeige gebracht, darunter 26 Todesfälle, infolge deren 15 Witwen und 25 Kinder Renten beziehen; 54 Erwerbsunfähige erhalten Renten, 42 Fälle sind noch nicht erledigt, 11 Fälle wurden abgewiesen und nur 27 Personen konnten als geheilt entlassen werden. Es beschädigten sich 23 Personen durch Sturz von Bäumen, 27 stürzten die Scheune herab, 17 wurden durch Tiere verletzt, 32 erlitten Schaden beim Fuhrwerk, 2 verletzten sich an Obstmühlen, 11 an Futterschneidmaschinen und 48 erlitten Unfälle der verschiedensten Art. Diese Fälle beweisen die Notwendigkeit des Gesetzes, obgleich solches von der Bevölkerung mit Mißtrauen betrachtet wird. Dasselbe ist eine sehr

großartige, von der Mehrzahl noch gar nicht übersehbare Einrichtung. Manches bedarf zwar noch der Verbesserung, der Erweiterung und der Einschränkung. Deshalb möge jeder in seinem Teil zum Gelingen beitragen. Allgemeiner Beifall lohnte den Redner.

(Schluß folgt.)

* **Ernte in Württemberg.** Der Vorstand der Stuttgarter Landesproduktenbörse, Fritz Creglinger, hat auf Grund von Mitteilungen von 90 der ersten Oekonomen Württembergs einen Bericht über die heurige Ernte in Württemberg zusammengestellt; das Ergebnis dürfte als ein ziemlich sicheres anzusehen sein, da die Ernte zum größten Teil unter Dach ist. Nach den aus den 4 Kreisen des Landes eingelaufenen Berichten, welche in einer dem Berichte beigegebenen tabellarischen Zahlenzusammenstellung wiedergegeben sind, erscheint das Ernteergebnis beim Wintergetreide besser, als im Jahre 1888. In Wirklichkeit ist letzteres nicht der Fall, da die Hauptfrucht des Landes, der Dinkel, mindestens 10 bis 25% weniger Körner beim Schälen ergiebt, als im vergangenen Jahre, hauptsächlich trifft das im besten und klimatisch bevorzugten Teile des Landes, dem Unterlande zu. Während es hier durch Schlagregen und heftige Gewitter viele und frühe Lagerfrucht gab, war auf den durchlassenden Böden des Jurakalks, Alb und Härdtfeld 2c. die Vegetation sehr begünstigt und nur der schöne Stand auf diesen Böden, welche in ausgedehntem Maße zu körneranbau verwendet werden, läßt obige Schätzung als annähernd richtig gelten. Immerhin bleibt das Ernteergebnis unter Mittel, wenngleich Gerste, Sommerweizen, Hafer und Hülsenfrüchte ein etwas besseres Ergebnis erzielt haben. Die Güte der Früchte wird eine sehr verschiedene werden, wie noch selten in einem Jahre; der Unterschied unter den Körnern ist ein sehr großer, durch die viele Lagerfrucht konnten sich die Körner nicht richtig entwickeln und sind deshalb zum großen Teil leicht, schmal und verschrumpft. Dies gilt in erster Linie vom Winterfeld, teilweise auch bei Gerste und Hafer. Raps mußte fast ¾ der Aussaat ausgepflügt werden infolge Schneedrucks und Auswintern, in der Blütezeit richtete der Glanzkäfer noch arge Verwüstungen an, daher war der Ertrag des zur Reife gelangten Restbestands sehr klein. Die Güte der Gerste wird sehr gelobt und dürfte zum großen Teil zu Brauzwecken Verwendung finden. Der Stand der Futtergewächse aller Art ist als günstig zu bezeichnen. Heu und Klee, erster und teilweise zweiter Schnitt, wurde massenhaft gut eingebracht. Die Frühkartoffeln haben im Allgemeinen ein schlechtes Ernteergebnis erzielt; dieselben sind durch Krankheit schwer mitgenommen, Spätkartoffeln sind noch von der Krankheit verschont, mehr wie ein Mittelertrag wird jedoch nicht erwartet. Der Obstertrag fällt in allen Sorten sehr klein aus. In einzelnen Gegenden des Landes wurde der Weinstock, welcher bis Ende Juli zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, in den letzten Tagen von einem Pilze (Peronospora, falscher Mehltau) befallen, der den Ausfall der Ernte sehr in Frage stellt. In denjenigen Lagen, welche verschont geblieben, ist der Stand ein sehr guter, Mitte August sind fast überall reife Trauben, was nur in den besten Jahrgängen vorkam. Frühhopfen wird bereits geerntet, die Spätpflanzungen stehen im Allgemeinen gut, und wird, günstige Witterung vorausgesetzt, die Ernte gut ausfallen. Viele und schwere Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag, haben die Ernte unseres Landes dezimiert, auch haben die Larven der Weizenfliege hauptsächlich die Roggenfelder arg mitgenommen, es ist der Landwirtschaft hiedurch ein neuer Feind entstanden, dem man bis heute nicht beizukommen weiß. Das Jahr 1889 gehört daher nicht zu denjenigen Jahrgängen, welche als gut für den Oekonomen bezeichnet werden können.

(Schw. M.)

Verschiedenes.

* **Nürnberg.** Für die Restaurirung der Sebaldus kirche, dieses herrlichen Baudenkmals, sind bereits 115450 M. an freiwilligen Beiträgen eingegangen. So erfreulich diese Opferwilligkeit ist, so ist doch zu bemerken, daß die Restaurirung ca. 800000 Mark erfordert.

* Als Mahnung zur **Vorsicht** sei Folgendes betrachtet: Ein Bauer bei Habach (bayer. Bez.-Amts Weilheim), der einem angeblichen Holzhändler aus München um 500 M. Holz verkaufte und ihm auf einen 1000 Mark-Schein 500 M. baar hinausgab, erhielt anstatt einer 1000 Mark-Note eine Scherz-Note an Geldesstatt. Solche Betrügereien können überall vorkommen. Deßhalb hübsch Acht geben, ehe man Papiergeld wechselt.

* Der verwitweten Frau Oberförster Bayreuther von Eybenstock in Sachsen, deren Gatte bekanntlich bei dem Eisenbahnunglück von Röhrmoos getötet wurde und die selbst noch schwer krank darniederliegt, ist seitens der bayr. Staatsregierung eine einmalige Entschädigung in Höhe von 100000 M. ausbezahlt worden. Auch die Angehörigen des verunglückten Postdirektors, sowie des Obergollinspektors sind in ähnlicher Weise entschädigt worden.

* In **Frankfurt a. M.** wurde ein Raubmord verübt. Das Frk. Jrl. schreibt: Fest steht folgendes, daß der 46 Jahre alte unverheiratete Techniker H. Elsner, welcher hier beim Tiefbauamt beschäftigt war und in der Oppenheimer Straße wohnte, am Sonntag Nachmittag einen Spaziergang in den Stadtwald gemacht hatte und am Montag früh durch einen Arbeiter in der Nähe des Forsthauses tot im Walde liegend aufgefunden wurde. Die Leiche war durch Messerstiche arg zugerichtet. Die silberne Uhr nebst Kette, die Geldbörse, die Cigarrentasche und der schwarze Regenschirm des Verstorbenen (mit braunem Stock und schwarzem Horngriff) fehlten. Auch sein Schlüsselbund wird vermißt. Der Erstochene ist aus Glatz gebürtig, Sohn eines Bauinspectors in Bromberg; er lebte zurückgezogen, in durchaus geordneten Verhältnissen und ist zweifellos das Opfer eines Raubmörders geworden.

* Am 20. d. schlug in **Stirvüs** (Graubünden) der Blitz neben 6 auf einer Waldwiese sich befindenden Personen ein. Alle 6 gehörten der gleichen Familie an und es fehlte an der verhängnisvollen Stätte nur die Großmutter, welche zu Hause weilte. Nach einigen Minuten konnte sich der Vater mühsam erheben und sprang halbverzweifelt auf eine andere Wiese, wo sich kurz vorher noch andere Leute befanden. Jetzt waren diese aber verschwunden. Der arme Mann kehrte zu seiner Familie zurück, deren Mitglieder er alle tot glaubte. Endlich erwachte seine Frau als die erste aus der tiefen Betäubung, und bald folgten auch die übrigen. Der Großvater mußte mit Mühe aufgehoben und an beiden Armen heimgeführt werden. Trotzdem die Kleider unversehrt geblieben, trugen doch alle bedeutende Brandwunden an Armen, Rücken und Hüften davon.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Möckmühl.** Der von der städtischen Kommission zu 110 Simri geschätzte Gesamtertrag des Gemeindeobstes wurde in kleinen Partien versteigert und ein Gesamterlös von 250 M. erzielt.

* **Lauffen a. N.** Der diesjährige Obstertrag von Stadt und Dorf hat einen Gesamterlös von 9 M. 80 Pf. ergeben, während im vorigen Jahre rund 5000 Mark erzielt wurden.

* **Schweineeinfuhr.** Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich über Oderberg nach Ratibor bleibt, wie der Frkf. Ztg. aus Görlitz gemeldet wird, gestattet, aus Rußland ist dieselbe dagegen gänzlich verboten.

* **Aus Rheinhessen.** In allen denjenigen Orten, in welchen Frühburgundertrauben gepflanzt werden und zwar auf der ganzen Route zwischen Mainz und Bingen ist der Herbst eröffnet worden. Allenthalben werden für das Viertel 4 M. bezahlt, die jetzigen Käufer sind indessen meist Champagnerfabrikanten, die große Quantitäten beziehen; die Trauben zur Notweinbereitung werden noch etwa 14 Tage am Stock gelassen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 26. August. Die abgelaufene Woche zeigte im allgemeinen wieder festere Stimmung nicht mit unwesentlichen Preiserhöhungen in Wien und Berlin. Die geringen Qualitäten von neuem Weizen und Dinkel im Inland, sowie das schwache Ernteergebnis in Ungarn lassen die jetzigen Preise auch gerechtfertigt erscheinen. Die süddeutschen Märkte haben auch durchweg kleine Preisbesserungen zu verzeichnen. Die heutige Börse ist schwach besucht bei festen Preisen. Der Hopfenmarkt war mit 50 Ballen beschickt, welche zum Preis von 60—72 M. rasch verkauft wurden.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. neu 20 M. 75 Pf., bis 21 M. 25 Pf., dto. russisch azima 22 M., dto fränkisch 20 Mk. 50 Pf., Kernen Oberländer 21 M. 50 Pf., Gerste württ. 17 M.

Hopfenmarkt.

Stuttgart, 26. August. Der erste heurige Markt wurde mit 50 Ballen befahren, der Verkauf war anfangs schleppend, da die Eigner noch zu hohe Preise forderten. Die Preise gestalteten sich für Mittelware zu M. 45—50, Ia Ware 60—70 M., zu welchem auch die sämtlichen Anfuhren abgesetzt wurden.

Rebspreise.

Ulm, 24. Aug. Höchster Preis 17 M., niederster Preis 16 M. 90 Pf. pro Zentner. Umsatz 162 Ztr. mit 2754 M.

Obstpreise.

Stuttgart, 26. August. Mostobst, württ. 350 Ztr., à 5 M. 80 Pf. bis 6 M. — Pf. pr. Ztr.

Kartoffel- & Krautpreise.

Stuttgart, 26. August. 300 Ztr. à 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 20 Pf. pr. Ztr. — Filderkraut: 4000 Stück. 15 bis 18 M. per 100 Stück.

Frankfurter Goldkurs vom 27 August.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	24—28
Dollars in Gold	4	17—21

Gestorben

Schmid, M., Modistin, Ludwigsburg. Roschmann K., Gastwirt, Untergröningen. Mühlhäuser, H. geb, Holl, Cannstatt. Zindel, Chr. Fr. Weißgerber, Schorndorf.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

„Die Vorsehung mußte es gut mit mir gemeint haben, denn wenige Wochen nach meinem Aufenthalt auf der Farm hielt ein leichter Reisewagen vor unserer Thür. Ein ältlicher Herr stieg aus, warf mir den Zügel zu und rief: „Besorge mein Pferd, Bursche!" — Ich machte mich auch sogleich daran, das Tier trocken zu reiben, und weiß nicht, was mir gerade in den Sinn kam, ich sang ein deutsches Lied dabei. Als ich von meiner Arbeit aufblickte, stand der Reisende auf der Stallschwelle und redete mich an. „Bist du immer so lustig bei deiner Arbeit?" fragte er. — „Nein, Herr, antwortete ich lakonisch; ich müßt's lügen. „Du bist ein Deutscher?" fragte er weiter; „wo geboren und was gelernt?" — Ich entgegnete, ich sei vom Rhein und gelernter Kaufmann. — „Und spielst hier Knecht!" sagte er vorwurfsvoll. „Rinder und Schafe hüten ist keine Arbeit für dich. Wie ging das zu? Erzähl' mir deine Geschichte."

„Ich berichtete ihm alles und der Fremde hörte mir aufmerksam zu. Als ich geendet hatte, klopfte er mir freundlich auf die Schulter und sagte: „Ich will dir einen Vorschlag machen. So viel ich höre, bist du unverschuldet ins Unglück gekommen. Du scheinst guter Leute Kind zu sein und es wäre schade um dich, wenn du zu Grunde gingest. Willst du mir nach St. Francisco folgen? Ich habe dort eine Lack- und Firnisfabrik und brauche einen tüchtigen jungen Mann, der meine Bücher führt." — Ich schlug mit Freuden in die dargebotene Hand meines neuen Prinzipals. In der Stadt kaufte er mir einen anständigen Anzug, und als ich mit ihm in St. Francisco anlangte, stellte er mich seiner Familie vor, wo ich wie das Kind im Hause gehalten wurde.

„Vier Jahre war ich im Geschäft meines menschenfreundlichen Beschützers, hatte mir ein hübsches Sümmchen erspart und war willens, mich in St. Louis niederzulassen. Da machte mir mein Prinzipal eines Tages den erfreulichen Vorschlag, in sein Geschäft als Kompagnon mit einzutreten; daß ich nicht nein sagte, könnt ihr euch wohl denken. Auf die liebliche Tochter meines Wohlthäters hatte ich schon lange mein Auge geworfen, und als ich merkte, daß sie zwei auf mich warf, faßte ich mir ein Herz und hielt um sie an. Kein Mensch war glücklicher als ich, als der Vater unsere Hände ineinander legte.

„Nun kamen für mich goldene Tage, denn erstens beglückte mich mein Weib nach einem Jahr mit meiner Bertha, und zweitens warf das Geschäft für meinen Anteil so viel ab, daß ich mich bald wohlhabend nennen konnte. — Wie aber selten ein Glück ungetrübt bleibt, so meldete mir auch bald ein schwarzgesiegeltes Schreiben den Tod meiner Mutter. Gern wäre ich nach Deutschland gefahren, aber ehe ich dort anlangen konnte, lag die Mutter lange in kühler Erde und ich hätte nur an ihrem Hügel weinen können.

„Das Maß des Leidens war aber noch nicht voll, kaum war ein kurzes Jahr ins Land gegangen, als meine teure Gattin mir einen Sohn schenkte, dessen Geburt ihr das Leben kostete. — Jetzt saß ich armer Witwer allein mit meinen zwei Kindern, denen die Mutter fehlte. Man pflegt zu sagen, ein Unglück zieht das andere nach sich; mich traf Schlag auf Schlag, denn ich hatte den Trauerflor noch nicht abgelegt, so kam die Nachricht, daß der Vater heimgegangen. So hatte ich Vater, Mutter und Gattin in einem Jahre verloren!"

Alle hatten schweigend der Erzählung Müllers gehorcht. Von Zeit zu Zeit stahl sich eine Thräne aus Annas dunklen Augen. Als er geendet hatte, fiel sie ihm weinend um den Hals. —

„Armer Vater!" sagte sie; „was hast du leiden müssen! Doch deine Erlebnisse sind noch nicht zu Ende, du sprachst von einem Sohne, was wurde aus ihm?"

„Er folgte seiner Mutter! — Ich wollte an dem Orte des Unglücks nicht mehr bleiben, auch fürchtete ich für das Leben der Kinder, denn das Fieber war ausgebrochen; so mietete ich denn eine Mulattin zur Amme, kaufte Tom als Diener und zog hierher nach Lebanon, wo ich diese Fabrik erbaute. Aber der Veränderung des Klimas war der zarte Knabe nicht gewachsen, trotz aller Pflege starb er an den Folgen eines Halsübels."

„Und von deinem Bruder hast du nichts mehr gehört?" fragte Anna.

„Er zeigte mir vor Jahren seine Verheiratung mit einer Witwe an, sonst habe ich keine Zeile mehr von ihm gesehen, als den letzten Brief, der mich nach Deutschland lockte, der aber nach seinem Tode mir von unbekannter Hand zugeschrieben wurde."

Wilhelm war aufgesprungen und hastig im Zimmer hin und hergelaufen; jetzt trat er dicht vor Müller hin und sah ihn lange durchdringend an.

„Herr Müller," sprach er und seine Stimme zitterte vor innerer Aufregung; „hieß Ihr seliger Bruder nicht Lorenz?"

„Mein Gott! wie kommen Sie zu dieser Frage?"

„Und Ihr elterliches Haus stand in Köln auf dem Domplatz — das letzte kleine Häuslein rechts."

„Ganz recht, ganz recht!" bestätigte Müller.

(Schluß folgt.)

Humoristisches.

* **Vom Land.** Dem „Oberschw. Anz." wird folgende poetische Schilderung eines heiteren Vorgangs mitgeteilt;

An des . . . . . wirts Tisch, am runden
Sitzen oft sehr werte Kunden
Bei dem edlen Göttertrank,
Spielen Brand, Tarok und Bank,
Treiben, während dem sie mischen,
Höh're Politik inzwischen,
Sprechen über Kaiserbund,
Bismarck, Windhorst, Belt und Sund.
Und so hat man dort vor Wochen
Ueber Stiftungsratswahl g'sprochen,
Hat es dann herausgebracht,
Wie man selbst zum Rat sich macht,
Hat nach Wunsch und nach Belieben
Seine Stimmen selbst geschrieben,
Darauf die Zettel unverweilt
An die Wähler ausgeteilt.
Was man wünschte ist geschehen!
Als die Wahlurn' durchgesehen,
War der Spielklub in der That
Neugewählter Stiftungsrat:
Moral: Wünscht man in dem Rat zu sitzen
Weiß mit Vorteil sich zu nützen,
Ist dabei ein wenig keck —
So erreicht man leicht den Zweck.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 104 Samstag den 31. August 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Marktverbot.

Durch Verfügung des Kgl. Oberamts Weinsberg vom 28. d. M. ist **die Abhaltung des auf 3. September 1889 fallenden Viehmarktes in Oberstadt** wegen der in der Umgegend vorhandenen Maul- und Klauenseuche **verboten** worden.

Backnang den 29. August 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, stv. Amtmann.

Althütte,
Gerichtsbezirk Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlob Burkhard, Metzgers und Wirts hier, kommt zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 18. Juni/13. Juli d. J. und Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 5./13. Juli d. J. die nachbeschriebene Liegenschaft des 2c. Burkhard am

Montag den 2. Septbr. 1889,
vormittags 11 Uhr,

im **ersten** Termin auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

Markung Althütte:

Geb.-Nr. 24.
1 a 02 qm Wohnhaus mit Wirtschafts- und Metzgerei-Einrichtung,
26 qm Remise,
1 a 62 qm Hofraum
2 a 90 qm mitten im Weiler.
An Geb.-Nr. 23A ½stel an 5 qm Backofen beim Haus.
P.Nr. 62/3. 52 qm Gemüsegarten beim Haus,
P.Nr. 380/1. 28 a 11 qm Acker und Oede im Mauzenacker,
P.Nr. 350. 20 a 07 qm Acker u. Oede allda.

Markung Waldenweiler:

P.Nr. 217/5. 35 a 45 qm Acker u. Wiese im Rottenfeld,
P.Nr. 209/6. 15 a 78 qm Acker allda.

Gesamt-Anschlag 3900 M.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Pfeil hier. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Schaufler hier.

Althütte den 14. Aug. 1889.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde
Für dieselbe:
Schultheiß und Ratsschreiber:
Schindler.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird nächsten

Mittwoch den 4. Septbr.,
vormittags 10 Uhr,

gegen bare Bezahlung verkauft:

1 Pferd,

im Zug gut, ca. 6 J. alt.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Zusammenkunft vor dem Rathaus.

Den 28. August 1889.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Kirchberg a. d. Murr.

Ein 9 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus

Karl Häußermann z. Lamm.

Backnang.

150—200 Stück 13 Fuß lange und 14 Linien starke

forchene Diele,

gesunde, trockene Ware, sucht sofort zu kaufen **Karl Fischer**, Küfer.

Bestellungen auf den Murrthalboten
für den Monat September

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.

Zur Sedan-Feier

wird am **Montag den 2. Septbr.,**
von abends 7 Uhr an,
im **Gartensaale** des **Cafe Härlin** ein

Bankett

stattfinden, zu welchem **sämtliche Vereine** und die Einwohnerschaft freundlich einladet **der nationale Bürger-Verein.**

Eintritt (für die Musik) **pro Person 20 Pf.**

Sulzbach.

Zu dem am

Sonntage den 1. Septbr. d. J.

hier stattfindenden

XI. Gausänger-Feste

beehren wir uns, alle Freunde des Gesangs freundlichst einzuladen.

Den 22. August 1889.

Gau-Vorstand: **Wenzel.**

Programm.

Sonntag den 1. September 1889.

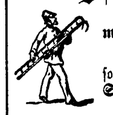
1) Morgens: Böllersalven.
2) Vormittags: Empfang der Vereine.
3) Nachmittags präcis 12¼ Uhr Festzug vom Bahnhof aus.
4) Nachmittags 1 Uhr (nach Ankunft auf dem Festplatze) Vortrag von 2 Gesamtchören und Einzelchören der Gauvereine.

Montag den 2. September 1889.

1) Mittags: Gesellige Unterhaltung im Adlergarten.
2) Abends 7 Uhr: Ball im Gasthaus z. Lamm.

Oberamtsstadt Backnang.

Feuerwehr.



Am nächsten **Sonntag den 1. Sept.,**
morgens präzis 6 Uhr, haben
Steiger & Schlauchleger
sowie **die Mannschaften der 4 ersten Spritzen** zu einer Uebung auszurücken.
Backnang den 28. August 1889.

Das Kommando.

Backnang.

Gg. Lorenz, Flaschner
beim Stern

empfiehlt auf bevorstehende Verbrauchszeit eine große Auswahl

Häng- und Tisch-Lampen,

sämtliche Neuheiten in **Luftzuglampen, Zuglampen** in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Recht amerikan. Erdöl

empfiehlt Obiger.

Schöne Bügelkohlen

verkauft **Georg Lorenz.**

Backnang.
Reine u. flaumreiche

Bettfedern

von 1 M. 70 bis 3 M. 70 Pf. empfiehlt

Hermann Schlehner.

Backnang.

Korsetten

in jeder Größe billigst bei

F. M. Breuninger.

Vorhangstoffe

in jeder Breite und in großer Auswahl empfiehlt billigst

F. M. Breuninger.

Rein wollene

Strickgarne

in allen Farben zu den billigsten Preisen bei

F. M. Breuninger.

Backnang. **Bestes**

Jagd- und Scheiben-Pulver

Schrote, Zündhütchen, Patronen für Zimmerbüchsen mit Schrot- und Kugelladung empfiehlt billigst

Rudolf Hauf
vorm. Thumm.

Feuerwerk,

Schwärmer, Frösche 2c., sowie **bengalische Zündhölzer** bei

Obigem.

Backnang.

Zucker am Hut,

beste Qualität, das Pfund zu 38 Pf., **Prima Crystallzucker u. gelben Candis** zur Bienenfütterung, per Pfund 42 Pf. empfiehlt

Rudolf Hauf
vorm. Thumm.

Backnang.
Prima Amerikaner

Schweinefett,

sowie

Drei Kronen-Schmalz,

das reinste und wohlschmeckendste Schweinefett bei

Rud. Hauf
vorm. Thumm.

Visiten-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**